



## Lebensraum Balkonien



*Hier gedeihen unter anderem Blutweiderich, Färberkamille, Wegwarte, Königskerze, Färberkamille und Natternkopf*

Bei äußerst wohlwollender Betrachtung könnte man meinen Naturgarten als „überschaubar“ bezeichnen. 1,50 x 1,70 m Gesamtfläche. Der bepflanzte Bereich ist natürlich nicht ganz so riesig. 5 Balkonkästen und drei Blumentöpfe, inklusive zahlreicher Nisthilfen für solitäre Wildbienen und Wespen. Bei diesen Dimensionen erübrigt es sich sogar bei meinem katastrophalen Orientierungssinn Brotkrümel zu streuen, um den Rückweg zu finden. Mehr Garten habe ich nicht, mehr werde ich vielleicht auch nie bekommen. Ein aufmüpfiger bunter Fleck in einer weitgehend kahlen, monotonen Häuserfront. Sogar des Deutschen liebstes Balkonkind, die - in meinen Augen - grässliche Geranie (botanisch korrekt „Pelargonie“) ist hier eher die Ausnahme.



Vor kurzem wurden die Werbeverbotsaufkleber auf unseren Briefkästen endlich einheitlich genormt, die vorherige Vielfalt war ja auch wirklich unerträglich. Individualität ist offensichtlich völlig unhipp, es lebe die Batterieuhmentalität. Mein wohlwollender Vorschlag an die Hausverwaltung, einen DIN-genormten Einheitsfußabstreifer einzuführen und die Namensschilder durch Zellennummern zu ersetzen, wurde allerdings aus unerfindlichen Gründen nicht angenommen.



*Der Natternkopf (ganz links) gedeiht jeden Sommer prächtig*

In Sachen Balkongarten werde ich allerdings auch weiterhin gegen den Strom schwimmen. Nichts spiegelt die Individualität eines Menschen mehr wieder als sein Garten, beide bedingen einander, beide verändern einander. Und außerdem ich liebe dieses handtuchgroße Stück Leben heiß und innig. Punktum! Werfen wir also einen näheren Blick auf diese Bonsai-Wildnis



Springspinne trifft Löcherbiene auf Königskerze

### Welches Substrat eignet sich für einen Naturgartenbalkon?

Herkömmliche Blumenerde ist schlichtweg ungeeignet. Der hohe Torfanteil ist aus ökologischer Sicht indiskutabel, außerdem ist dieses Substrat nahezu immer hoffnungslos überdüngt. Ein Großteil unserer einheimischen Wildstauden sind beinharte Asketen, die an magere, trockene Standorte optimal angepasst sind, und sich dort auch am besten entwickeln. In normaler Blumenerde schießen diese Arten nahezu in Lichtgeschwindigkeit nach oben und mutieren zu monströsen, aufgeschwemmten Zerrbildern ihrer Verwandten in freier Wildbahn. Beim ersten stärkeren Wind knickt die ganze Pracht um, und das war es dann auch. Weight Watchers Strategie ist also angesagt. Bewährt haben sich eine Mischung aus sandigem Lehm oder lehmigen Sand und samenfreiem Grünkompost. Äußerst praktisch in der Handhabung sind fertig gemischte „intensive Dachgartensubstrate“, die in Erden- und Kompostwerken erhältlich sind. Ein hoher mineralischer Anteil aus Ziegelbruch, Blähton, Lava oder ähnlichem verhindert eine Verdichtung des Substrats und reduziert den Nährstoffgehalt.



Die Wegwarte zeigt sich von ihrer hübschesten Seite

Unglücklicherweise hatte der nette Arbeiter im Erdewerk meine Bestellung in zierliche 80l-Säcke abgefüllt. Nachdem ich weder der schreckliche Hulk noch Schwarzenegger bin, und meine Kräfte eher in der Großhirnrinde als im Bizeps akzentuiert sind, hat mich der Transport vom Auto in den ersten Stock fast umgebracht. Das Zeug ist abartig schwer! Durch den beengten Wurzelraum in einem Balkonkasten verbrauchen sich die Nährstoffe relativ schnell. Sobald die Pflanzen im zweiten oder dritten Jahr zu „murkeln“ beginnen und drastisch an Höhe verlieren, empfiehlt sich eine organische Düngung z.B. mit Hornspänen! Sie wirkt immer wieder wahre Wunder. Nach einer Düngung im Spätsommer starteten manche Arten nochmal durch und schoben eine zweite Blüte bis spät in den Herbst. Verwelkte Blüten knipse ich ab, dadurch wird die Samenbildung verhindert und es kommt häufig zu einer zweiten Nachblüte. Vor allem bei den Malven funktioniert das hervorragend.



Reges Treiben der Scherenbiene an einer Keramiknisthilfe

## Welche Wildstaudenarten können verwendet werden?

Der Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) mag es feucht, deswegen steht er zusammen mit einer Iris in einem Plastiktopf bis zum Hals im Wasser und gedeiht dort prächtig. Zentrum und Quelle zahlloser Fotos auf meinem Balkon sind die Wildbiennesthilfen, aus diesem Grund war mein Auswahlkriterium für die Pflanzen in erster Linie ihre Bedeutung als Pollen- und Nektarquellen. (Eine Liste mit 133 wichtigen Pollenspenderpflanzen für Wildbienen kann auf meiner Website als PDF-Datei heruntergeladen werden). Es ist immer wieder verblüffend, was auf einem Balkon im ersten Stock mitten in der Stadt alles kreucht und fleucht, wenn man die entsprechenden Anreize für die Insektenwelt bietet.



Insektennesthilfen auf meinem Balkon. Auch im 1. Stock mitten in der Stadt tobt hier im Sommer der Bär

Alle Arten von Magerstandorten sind generell sehr robust und überstehen auch gießfreie Tage problemlos. Momentan tummeln sich folgende Arten auf meinem Balkon:

1. Polster-Glockenblume (*Campanula poscharskyana*)
2. Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*)
3. Raukenblättriges Greiskraut (*Senecio erucifolius*)
4. Wegwarte (*Cichorium intybus*)
5. Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*)
6. Königskerze (*Verbascum spec.*)
7. Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)
8. Johanniskraut (*Hypericum spec.*)
9. Distel (*Cirsium vulgare*)
10. Malve (*Malva spec.*)
11. Färberkamille (*Anthemis tinctoria*)
12. Gewöhnliches Bitterkraut (*Picris hieracoides*)
13. Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*)

14. Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*)
15. Aufrechter Ziest (*Stachys recta*)
16. Weidenblättriger Alant (*Inula salicifolia*)
17. Stängellose Kratzdistel (*Cirsium acaule*)
18. Hornklee (*Lotus corniculatus*)
19. Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)
20. Heilziest (*Stachys officinalis*)
21. Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
22. Deutscher Alant (*Inula germanica*)
23. Färber-Resede (*Reseda luteola*)

## Wie entwickeln sie die einzelnen Arten in einem Balkonkasten?

Ich habe ehrlich gesagt nicht die blasseste Ahnung und habe es auch komplett aufgegeben irgendwelche Prognosen abzugeben. Lassen Sie sich überraschen! ☺ Letztes Jahr hat sich aus heiterem Himmel die Kanadische Goldrute per Luftpost angesiedelt und einen Eroberungsfeldzug gestartet. Dieses Jahr habe ich deshalb mit Stroh gemulcht, um anfliegenden Samen das Keimen zu erschweren, außerdem reduziert sich dadurch die Verdunstung an heißen Sommertagen. Ausläufer bildende Arten sind generell mit Vorsicht zu genießen. In einem Kasten fielen fast alle Arten dem hemmungslosen Würgegriff einer Schafgarbe zum Opfer, die sich dann auch noch unverschämterweise weigerte zu blühen.



Paarung der Rostroten Mauerbiene im März

Blutweiderich, Kratzdistel und Wilde Karde werden fast mannshoch. Eine der Königskerzen hat massive Halswirbelbeschwerden weil sie inzwischen an der Balkondecke anstößt. Zwei Kartäusernelken, die normalerweise fast nicht umzubringen sind, schmolten dagegen in drei Zentimeter Höhe vor sich hin. Der Wiesensalbei hat fünf armselige Blüten getrieben und dann sofort den Herbst eingeläutet. Ein Johanniskraut in zweiter

Reihe ist geradezu melodramatisch verwelkt und versucht nun als Strohlume vergeblich mir ein schlechtes Gewissen einzureden. Das Raukenblättrige Greiskraut bildet nun schon zwei Jahre wunderschöne Rosetten – mehr aber auch nicht. Wie sagten schon die alten Griechen: "Panta rhei" - alles ist im Fluß befindlich.



*Der Natterkopf: Eine kratzige Schönheit*

### Wie reagiert Otto Normalverbraucher auf einen Naturgartenbalkon?

Bei diesem Thema scheiden sich wie so oft die Geister.

Der leicht zwanghafte deutsche Ordnungssinn ist ja Legende, wie verhätschelte Golfgrasrasen und mit dem Präzisionslaser geschnittene Thujahecken zeigen. Alles was neu, fremd oder gar unordentlich ist, wird daher von manchen als eine gewisse Provokation empfunden. Der Mitarbeiter einer Hausmeisterfirma hat sich beim Anblick meines Balkons empört über den „Sauverhau“ bei diesen „Zigeunern“ im ersten Stock ausgelassen. Mannshohe Königskerzen oder Karden scheinen doch recht gewöhnungsbedürftig zu sein. In Ausnahmefällen kann ein aufklärendes Gespräch allerdings dazu beitragen, aus Saulus einen Paulus zu machen. Mit Morddrohungen oder Roundup-Anschlägen müssen Sie wohl nicht rechnen, über Verständnislosigkeit und irritiert gerümpfte Näschen werden Sie dagegen mit Sicherheit stolpern.

Für einige wenige Betrachter könnte ihr Balkon allerdings ein positiver Zündfunke sein, weil diese selbst gar nicht auf eine derart "verrückte" Idee gekommen wären. Nachahmungstäter sind daher keineswegs ausgeschlossen. Eine derartige katalytische und infektiöse Wirkung gehört dann zu den absoluten Sternstunden eines Naturgartenbalkonbesitzers.

### Welchen Beitrag leistet ein Naturgartenbalkon zum Artenschutz?

Mist, jetzt haben Sie mich erwischt! Trotz einer täglich ausgetauschten, geöffneten Ölsardindose lässt sich der Eisvogel nach wie vor nicht bei mir blicken, und auch Losung vom Luchs habe ich bisher nicht gefunden. Ob viele von den Insekten und Spinnen die sich auf meinem Balkon tummeln auf der Roten Liste stehen, wage ich zu bezweifeln. Ich kann nur ein Angebot machen, was sich dann im Verlauf des Jahres an Arten einfindet, hängt natürlich weitgehend vom Umfeld ab. Auch die Wildbienen und Wespen an meinen Nisthilfen sind in erster Linie häufige Allerweltsarten wie die Mauer-, Löcher- und Scherenbienen. Aber um ein beliebtes englisches Idiom zu zitieren: „Who the hell cares?“. Es summt und brummt, es krabbelt und kriecht, damit bin ich vollauf zufrieden. Es sind schließlich MEINE Allerweltsarten und ich liebe sie alle!



*Eine Rostrote Mauerbiene erblickt das Licht der Welt*

### Was „bringt“ ein Naturgartenbalkon?

Zunächst einmal gaaaaaaaaaaaaaaaaanz viel Freude!  
☺

Die Winzigkeit eines Balkons ist für jeden der sich nach einem großen Garten sehnt eine bittere Pille. Andererseits liegt genau hier die Stärke eines Naturgartenbalkons. Die Beobachtung beschränkt sich zwangsläufig auf eine extrem kleine Fläche und wird dadurch sehr intensiv. Auf zwei Quadratmetern sticht sogar die Bewegung einer Blattlaus ins Auge. Seien es die Schaumnester der Wiesenschaumzikade, Krabbenspinnen beim Ansitz auf Beute, Kreuzspinnen beim Nestbau, Wildbienenmännchen beim Übernachten in einer Glockenblumenblüte, Florfliegenlarven beim Massaker

in einer Blattlauskolonie oder das komplexe Treiben an den Nisthilfen für solitäre Wildbienen und Wespen, sie werden überrascht sein, wieviel Leben sich auf diesen paar Quadratmetern einstellen wird.



Die Larve des Trauerschwabers. Ein Alien im Wildbienenreich

Zur Veranschaulichung möchte ich kurz den jährlichen Zyklus der Blattläuse auf meinem Balkon beschreiben. Mit dem Wachstum der Pflanzen im Frühjahr stellen sich unweigerlich auch die ersten Blattläuse ein. Zunächst erfolgt eine rasche Vermehrung durch eine ungeschlechtliche Vermehrung (Parthenogenese), bei der ausschließlich Weibchen entstehen. Die fertig entwickelten jungen Blattläuse werden lebend geboren. In Kürze scheint es zappenduster um die Zukunft der Balkonpflanzen zu stehen. Statt einen Schamanen anzuhauern, der die Aura der Blattläuse schwarz färbt, oder die chemische Insektizidkeule zu schwingen, warte ich einfach ab.

Früher oder später erscheinen die ersten Marienkäfer, dann auch ihre Larven. In letzter Zeit ist es vor allem der Asiatische Marienkäfer (*Harmonia axyridis*), der zur Schädlingsbekämpfung in Gewächshäusern aus Japan und China eingeführt wurde und sich nun in erschreckendem Ausmaß bei uns vermehrt. Er vertilgt Blattläuse, sonstige weichhäutige Insekten, Eier und Insektenlarven, inklusive des Nachwuchses unserer einheimischen Marienkäferarten. Mit bis zu 250 Blattläusen täglich schlägt er erste Breschen in die Blattlausreihen. Mit etwas Glück stellen sich bald auch Schwebefliegen- und Flurfliegenlarven ein, ebenfalls verheerende Blattlausmeuchler.

Mit dem Auftreten von solitären Wespen der Gattung *Passaloecus* ist der Untergang der Blattläuse dann endgültig besiegelt. Netterweise besiedelt diese Wespe vor allem die Gänge meiner Beobachtungs-nistkästen, daher läßt sich die Entwicklung der Larven problemlos beobachten und fotografieren. Jede Brut-

zelle wird gerammelt voll mit Blattläusen gestopft, vor dem Verschluss der Brutzelle wird ein einzelnes Ei abgelegt. Die geschlüpfte Wespenlarve verzehrt den Blattlausvorrat komplett, häutet sich mehrfach und verpuppt sich. In einer Saison können sich bis zu zwei Wespengenerationen entwickeln. Häufig versorgen sich die Wespenweibchen illegalerweise mit Blattläusen aus fremden Brutzellen, die dabei komplett ausgeräubert werden. Dieses Verhalten führt nicht unbedingt zu einer harmonischen Nachbarschaft. Am Fuße der Nisthilfen sammeln sich dann kleine Halden aus Blattläusen, die bei dieser Aktion zu Boden gefallen sind.



Mit Blattläusen gefüllte Brutzellen einer solitären Wespe (*Passaloecus spec.*)

Schon nach einigen Wochen sind die Blattläuse dann nahezu komplett von meinem Balkon verschwunden. Hie und da finden sich noch einzelne Restexemplare, die sich aufgrund ihrer Vereinsamung alle in psychotherapeutischer Behandlung befinden.

Kein Krimi kann auch nur annähernd so spannend sein, wie die Anpassungsstrategien und Entwicklungszyklen in der Natur. Und sei es auch nur auf einem winzigen Naturgartenbalkon.



Smalltalk zweier Scherebienen an der Nisthilfe

Ausführliche weitere Informationen und zahlreiche Fotos zu diesem Thema finden Sie auf meiner Website [www.naturgartenfreude.de](http://www.naturgartenfreude.de)



© Werner David

Erding, 2015

[www.naturgartenfreude.de](http://www.naturgartenfreude.de): Alles rund um den Naturgarten, meinen Naturgarten-Balkon und den Wildbienenschutz

Auf Facebook: <https://www.facebook.com/werner.david.18>

Photoshop-Tutorials auf youTube: [https://www.youtube.com/channel/UCDR9D9vrg3r-B1tHE8R\\_lrg](https://www.youtube.com/channel/UCDR9D9vrg3r-B1tHE8R_lrg)